

Tandemarbeit als Lernform zwischen RehabilitandInnen und Auszubildenden – Konzept zur Umsetzung im Projekt IDiT

Working Paper No. 4

Autorinnen: Marieke Vomberg, Ariane Olek, Flavia
Nebauer



[Website: IDiT](https://www.idit-project.eu/)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zusammen. 
Zukunft.
Gestalten.

I Inhaltsverzeichnis

I Inhaltsverzeichnis.....	1
II Abbildungsverzeichnis	3
III Abkürzungsverzeichnis	4
1 Einleitung	5
2 Theoretische Grundlagen	7
2.1 Tandem als Lern- und Arbeitsform	7
2.1.1 Kooperatives Lernen.....	7
2.1.2 Kollaboratives Lernen	7
2.1.3 Selbstgesteuertes Lernen	8
2.1.4 Handlungsorientiertes Lernen.....	9
2.1.5 Lernen durch Lehren	10
2.2 Lernziele	11
2.3 Tandem – Beziehung und Rollen.....	12
2.4 Schlussfolgerungen für die Lernbegleitung.....	13
3 Vorbereitung der Teilnehmenden auf die Tandemarbeit.....	15
3.1 Abklärung von Erwartungen und Lernzielen	15
3.2 Qualitätskriterien für die zu erstellenden Medien	17
4 Inhalt und Ablauf der Tandemarbeit	19
4.1 Geplante Umsetzung	19
4.1.1 Zeitlicher Ablauf im Überblick	19
4.1.2 Der Kick-Off-Tag	22

4.1.3	Erster Kompakttag	23
4.1.4	Erste Online-Arbeitsphase	24
4.1.5	Zweiter Kompakttag	24
4.1.6	Zweite Online-Arbeitsphase	25
4.1.7	Abschlussveranstaltung	25
4.1.8	Lernbegleitung (operativ)	26
4.2	Reale Umsetzung und Veränderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie 27	
	IV Literaturverzeichnis	30
	V Impressum	32

II Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Prozess der vollständigen Handlung	10
Abbildung 2 Sechs Dimensionen der „Bildung in der digitalen Welt“	20
Abbildung 3: Timeline der Tandemarbeit.....	21

III Abkürzungsverzeichnis

BFW	Berufsförderungswerk
HS	Hochschule
IDiT	Including.Digital.Twins
LdL	Lernen durch Lehren
MKM	Medienkompetenzmodul
SO.CON	Social Concepts
TH	Technische Hochschule

1 Einleitung

Die im Rahmen des Projekts IDiT geplante Tandemarbeit dient dazu, die RehabilitandInnen verstärkt auf den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten, indem sie ihre Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Tools und Medien verbessern und zusätzlich ihre sozial-kommunikativen und Selbstlernkompetenzen erweitern.

Neben diesen überfachlichen Kompetenzen für ihr späteres Berufsleben kommen sie außerdem in Kontakt zu Auszubildenden aus verschiedenen Unternehmen. Durch die Tandemarbeit vertiefen die RehabilitandInnen die (im vorab durchlaufenen Medienkompetenzmodul (MKM)) erlernten Inhalte und

Projekt „IDiT – Including. Digital. Twins“	
Fördergeber:	Bundesministerium für Bildung und Forschung Europäischer Sozialfonds
Zeitraum:	Oktober 2018 bis September 2021
Verbund:	Berufsförderungswerk Köln Institut für Medienpädagogik der TH Köln Institut SO.CON der HS Niederrhein
Ablauf des ersten Durchlaufs	
Medienkompetenzmodul	Oktober 2019 bis März 2020
Tandemarbeit	Ursprünglich: März bis Juni 2020 September bis Dezember 2020 Verschiebung (aufgrund von COVID)
Geplanter Ablauf des zweiten Durchlaufs	
Medienkompetenzmodul	Oktober 2020 bis März 2021
Tandemarbeit	März bis Juni 2021

realisieren gemeinsam mit den Auszubildenden eine zielgerichtete, fachbezogene Zusammenarbeit bei unterschiedlichen, sich im Idealfall ergänzenden Wissensständen.

Umgesetzt wird diese Zusammenarbeit, indem Zweierteams, bestehend aus RehabilitandInnen und Auszubildenden, gebildet werden. Die RehabilitandInnen sind in der Regel älter als reguläre Auszubildende und absolvieren eine Umschulung zu Kaufleuten für Büromanagement im Berufsförderungswerk Köln (BFW) aufgrund von verschiedenen Krankheitsbildern, die es verhindern, dass sie ihrer vorherigen Beschäftigung weiter nachgehen. In den Zweierteams erstellen die TeilnehmerInnen

Medien unterschiedlicher Form (z. B. Erklärvideos, Interaktive Lernelemente, Audioaufnahmen). Die RehabilitandInnen agieren aufgrund ihrer Lebens- und Berufserfahrung als MentorInnen und werden zuvor in den Feldern Projektmanagement und Kommunikation geschult. Die fachliche Themenauswahl für die Lernmedien orientiert sich an den Themen des Ausbildungsrahmenplans der Ausbildung für Kaufleute für Büromanagement. Die Fachkompetenz, die durch die eigenständige Bearbeitung und Aufbereitung eines Themas als Lernmedium erhöht wird, ist ein zusätzlicher Aspekt der Tandemarbeitsphase. Zur Unterstützung der Teilnehmenden werden Coaches zur Verfügung stehen. Diese sind insbesondere die Lehrenden des BFW, aber auch die Projekt-MitarbeiterInnen der TH Köln und der HS Niederrhein.

Die während der Tandemarbeit erstellten Medien werden sowohl den anderen TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt als auch in der vom Projekt IDiT initiierten Online-Community DAS LERNBÜRO veröffentlicht. Sie adressiert insbesondere Auszubildende und RehabilitandInnen in ganz Deutschland, die sich in der Ausbildung zu Kaufleuten für Büromanagement befinden. Mithilfe dieser Medien sollen sie lernen und sich auf Prüfungen vorbereiten können. Zusätzlich soll die Plattform die Kollaboration zwischen Auszubildenden ermöglichen sowie Wege eröffnen, Fragen an AusbilderInnen zu richten.

Im Folgenden wird zunächst das Tandem als Lern- und Arbeitsform näher erläutert. Des Weiteren wird auf die Lernziele, Aspekte der Lernbegleitung sowie die Umsetzung der Tandemarbeit im Projekt IDiT genauer eingegangen. Das vorliegende Dokument dient als Grundlage für die durchgeführte Tandemarbeit und wird im Anschluss an die zweifache Durchführung des MKM und der Tandemarbeit und einer formativen Evaluation erneut überarbeitet, sodass Lehrende oder sonstige Interessierte ähnliche Vorhaben durchführen können.

2 Theoretische Grundlagen

Durch die Tandemarbeit entstehen Lernpartnerschaften zwischen RehabilitandInnen und Auszubildenden zur Erhöhung beruflicher Handlungskompetenz. Im Folgenden werden theoretische Bezugspunkte für die konkrete Ausgestaltung der Tandemarbeit dargestellt.

2.1 Tandem als Lern- und Arbeitsform

2.1.1 Kooperatives Lernen

Zum kooperativen Lernen bilden mindestens zwei Personen eine Lerngruppe. In solchen Lernpartnerschaften herrscht Statusgleichheit. Die gleichberechtigten Gruppenmitglieder sollen sich gegenseitig beim Lernen unterstützen und gemeinsam eine einfache oder komplexe Übungsaufgabe lösen. Im Zuge dessen soll ein Lernprozess angestoßen werden, der zu einem Lernzuwachs für den Einzelnen führt. Kooperatives Lernen „kann unter einer Perspektive der Förderung des fachlichen Lernens und des Lernerfolgs und/oder unter einer Perspektive der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Lerners resp. der Lernerin und/oder der Ausbildung sozialer Kompetenzen intendiert werden“ (Kiper/Mischke 2008, S. 107). Das gemeinsame Arbeiten an einer Aufgabe bringt positive Lerneffekte mit sich: Wissen muss (re-)organisiert werden, eigene Verständnislücken werden bewusst, der Lernstoff wird elaboriert. Es werden Rückfragen gestellt und über den Stoff nachgedacht. Ein fundiertes Verständnis von Sachverhalten wird im kommunikativen Prozess vertieft. Zudem werden kommunikative und kooperative Kompetenzen weiterentwickelt (Vgl. Brisson et al. o.J., S. 17). Kooperatives und individuelles Lernen schließen einander nicht aus, vielmehr ergänzen sie sich.

2.1.2 Kollaboratives Lernen

Man kann im Zusammenhang mit der Tandemarbeit auch den Begriff der Kollaboration verwenden. Die Begriffe Kooperation und Kollaboration werden im deutschen Sprachgebrauch häufig synonym verwendet. Gemeint sind soziale

Interaktionen, die auf Vertrauen basieren und sich durch einen nicht-konkurrierenden Charakter und ein gemeinsames Ziel auszeichnen (Vgl. Huber 2014, S. 17). Bei näherer Betrachtung kann aber ein wichtiger Unterschied ausgemacht werden: bei der Kollaboration wird zur Zielerreichung eine *gemeinschaftliche Anstrengung* unternommen. Bei der Kooperation hingegen wird zwar ein gemeinsames Ziel verfolgt, die Zusammenarbeit kann sich aber beispielsweise auf den Austausch von Informationen oder Wissen beschränken (ebd.). Huber definiert Kollaboration deshalb als „gemeinsame, eng aufeinander abgestimmte Anstrengungen einer Gruppe, um ein gemeinsames Gruppenziel zu erreichen“ (ebd. S. 46).

2.1.3 Selbstgesteuertes Lernen

Das „selbstgesteuerte Lernen“ ist ein hochaktueller Begriff, der mitnichten neu ist. Die theoretischen Wurzeln liegen in der Reformpädagogik, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ihre Anfänge hat. Mit reformpädagogischen Ansätzen sollten SchülerInnen sich Bildungsinhalte in freier Tätigkeit selbstständig erarbeiten und aneignen können. Individuelles Lernen und die Entwicklung der Persönlichkeit rückten in den Fokus. Die Lernenden sollten innerhalb eines bestimmten Rahmens frei in ihren Entscheidungen sein, z. B. in Bezug auf die Bearbeitungszeit, den Lernort, die Sozialform, die Auswahl der Arbeitsschwerpunkte und des Anforderungsniveaus¹ (Vgl. Konrad/Traub 2013, S. 13f.).

Angesichts der dynamischen und komplexen gesellschaftlichen Wandlungsprozesse, die insbesondere auch die Arbeitswelt betreffen, und den daraus entstehenden Anforderungen an das lebenslange Lernen, gewinnt das selbstgesteuerte Lernen und der Erwerb der hierfür notwendigen Kompetenzen besondere Relevanz (Vgl. o.V. 2012, S. 4).

Dem selbstgesteuerten Lernen liegt ein **konstruktivistisches Verständnis** von Lernen zugrunde, wonach Wissen nicht von einer Lehrperson von außerhalb erzeugt

¹ Siehe hierzu z. B. den sog. „Dalton-Plan“ der amerikanischen Schulpädagogin Helen Parkhurst.

werden kann. Folgende Merkmale zeichnen das selbstgesteuerte Lernen laut o.g. Verständnis aus:

- „basiert auf eigenständigen Lernaktivitäten,
- ist ein selbstorganisierter Lernprozess im Rahmen eines vorgegebenen Lernarrangements,
- ist ein konstruktiver Prozess, in dem Strukturen und Verknüpfungen zum Vorwissen entwickelt werden,
- ist ein sozialer Prozess, der zumeist in Interaktion mit anderen stattfindet,
- ist ein emotionaler Prozess, der die Lerner nicht nur kognitiv, sondern auch emotional und motivational fordert.“ (Reinmann/Mandl 2006, zit. nach Erpenbeck/Sauter 2013, S. 40)

Selbstgesteuertes Lernen ist sowohl Voraussetzung als auch Methode und Ziel des Lernens (vgl. k.o.s GmbH 2012, S. 4): Selbstgesteuertes Lernen funktioniert nur, wenn die Lernenden über ein Mindestmaß an Selbststeuerungsfähigkeit verfügen. Für erfolgreiches Lernen ist u.a. notwendig, dass die Lernenden über Lernstrategien zur eigenständigen Wissenserschließung verfügen. Sie müssen in der Lage sein, das eigene Lernen zu organisieren und sich erfolgreich gegen konkurrierende Verhaltensweisen oder ungünstige Emotionen abzuschirmen, die z. B. zu Prokrastination führen. Selbstgesteuertes Lernen ist zudem Methode des Lernens. Innerhalb eines vorgegebenen Rahmens sollen die Lernenden ihre Lernprozesse individuell und flexibel gestalten. Sie entscheiden selbst, was, wann und wie sie lernen. Im Falle der Tandemarbeit machen sich die LernpartnerInnen selbst einen Plan, welche Aufgaben zu erledigen sind, bis wann und durch wen. Zudem überwachen und bewerten sie die Aufgabenerledigung selbst. Schließlich ist es auch Ziel des Lernens, sich die Kompetenzen anzueignen, die für ein selbstgesteuertes Lernen notwendig sind.

2.1.4 Handlungsorientiertes Lernen

In der beruflichen Rehabilitation Erwachsener bzw. in der Berufspädagogik ist der Begriff der „Handlungsorientierung“ zentral. So gilt auch für das BFW, aus dem die teilnehmenden RehabilitandInnen kommen, das Postulat der

„Handlungsorientierung“. Wichtige Grundsätze für die Bildungsarbeit sind, dass die bereits erworbenen Qualifikationen und Erfahrungen der Lernenden gemeinsam reflektiert und ebenso wie die Interessen und Begabungen bei der Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse berücksichtigt werden. Durch die Wahl der Methoden (z. B. Projekte, Fallstudien, Rollenspiele, Arbeitsaufträge) werden Freiräume für Selbstorganisation geboten (Vgl. Seyd 2000, S. 273). „Lernsituationen sind so anzulegen“, formuliert Seyd (2000, S. 23), „dass der Lernende über bewusste sinnliche Erfahrungen weitgehend selbstbestimmt anhand von Lernhandlungen zu Erkenntnissen gelangt, die seinen Wissensschatz bereichern und seine Problemlösefähigkeit erweitern.“ Gelernt wird nach dem Modell der vollständigen Handlung, welches einen zirkulären Kreislauf aus sechs Schritten beschreibt (Vgl. Seyd 2000, S. 273):



Abbildung 1 Prozess der vollständigen Handlung

Ziel ist, dass die Lernenden die Kompetenzen festigen und erweitern, die für die Bewältigung künftiger Lebenssituationen notwendig sind. Der Erwerb von Sozial- und Personalkompetenzen in Kombination mit Fach- und Methodenkompetenzen führt zu beruflicher Handlungskompetenz. Einem konstruktivistischen Verständnis folgend, werden auch hier Lernarrangements geschaffen, die zu aktivem Tätigsein und zu selbst organisierten Lernprozessen anregen.

2.1.5 Lernen durch Lehren

Zu den handlungsorientierten Methoden gehört auch das Lernen durch Lehren. Sie basiert auf der Vorstellung, dass Lernende selbst nachhaltiger lernen, wenn sie anderen Lernenden etwas erklären bzw. diese unterrichten. Seit dem Anfang der 1980er Jahre hat sich Lernen durch Lehren in allen Fächern und Schultypen, mitunter auch an Hochschulen, etabliert. Das Konzept wurde zunächst im

Französischunterricht des Gymnasiums durch Jean-Pol Martin erprobt und verbreitet (Vgl. Martin 2000). Aber auch beim informellen computergestützten Lernen kann Lernen durch Lehren zum Tragen kommen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Produktion von Erklärvideos. Die Methode des Lernens durch Lehren kann somit auch für die Tandemarbeit ein interessanter Bezugspunkt sein, da die gestellte Aufgabe darin besteht, Medien zu entwickeln, mit denen anderen der Lernstoff nahegebracht wird. Zudem sollen die RehabilitandInnen durch das Medienkompetenzmodul (Methoden-)Wissen erwerben, welches sie in der Tandemarbeit an den Tandempartner oder -partnerin weitergeben.

2.2 Lernziele

Bei der Tandemarbeit spielen alle im Working Paper Nr. 2: „Definition und Kategorisierung der projektspezifischen Kompetenzen“ ([PDF](#)) formulierten Kompetenzbereiche eine Rolle. Ziel ist die Erhöhung der Fach- und Methodenkompetenz, der Lernkompetenz, der Sozial-, Inklusions- und Selbstkompetenz.

Gefordert ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens einen Arbeitsauftrag zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen. Bei der Bearbeitung der gestellten Aufgaben und der zu lösenden Probleme ist ein zielgerichtetes und planmäßiges Vorgehen notwendig (→ **Fach- und Methodenkompetenz**).

Besonderes Augenmerk liegt auch auf dem Einsatz und der Weiterentwicklung der **Lernkompetenz**. Hierunter wird die Bereitschaft und Fähigkeit verstanden, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Bereitschaft und Fähigkeit, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

Die Tandemarbeit bietet eine gute Chance die **sozial-kommunikativen Kompetenzen** zu trainieren, denn es geht darum soziale Beziehungen und kommunikative Situationen zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der PartnerInnen wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen.

Erfolgreiche Tandemarbeit setzt außerdem voraus, dass die LernpartnerInnen über **Selbstkompetenz** verfügen. Diese umfasst verschiedene Eigenschaften, wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Diese Kompetenzen können durch die Tandemarbeit weiterentwickelt werden.

2.3 Tandem – Beziehung und Rollen

Die Lernpaare werden – davon ist auszugehen – in vielerlei Hinsicht heterogen sein. Die Unterschiede betreffen insbesondere das Alter, die damit zusammenhängende Lebenserfahrung, die Vorerfahrung mit digitalen Medien sowie mit der Bewältigung von Arbeitsaufträgen, die ein hohes Maß an Selbstorganisation, Selbstmotivation und Kreativität erfordern. Auch sind die Rahmenbedingungen für die Beteiligung an dem Projekt IDiT unterschiedlich: während die RehabilitandInnen als Gruppe das Medienkompetenzmodul durchlaufen, sich bei der Vorbereitung auf die Tandemarbeit jederzeit an die Lehrpersonen wenden und die an sie gestellten Aufgaben im Rahmen ihrer Freiarbeit bearbeiten können, werden die am Projekt beteiligten Azubis (bzw. deren Arbeitgeber), abhängig von den Erfordernissen und Möglichkeiten des Betriebs, ihr Lernen anders und individuell organisieren müssen.

Die RehabilitandInnen erhalten im Vorfeld der Tandemarbeit eine zusätzliche Schulung (MKM – Medienkompetenzmodul), um sie im Umgang mit digitalen Medien zu stärken. Ihnen werden außerdem im Vorfeld Grundlagen des Projekt- und

Zeitmanagements und Kommunikationsstrategien im Team vermittelt, sodass sie eine besondere Rolle zugewiesen bekommen, indem sie für die Bedingungen gelingender Team- und Projektarbeit sensibilisiert und geschult sind. Dadurch sollen sie in die Lage versetzt werden, die LernpartnerInnen – die Azubis – bis zu einem gewissen Grad anzuleiten bzw. den gemeinsamen Lern- und Arbeitsprozess zu strukturieren und zu steuern. Somit fällt ihnen zwar eine Art Mentoren-Rolle zu, es wird allerdings von TandempartnerInnen gesprochen und nicht von MentorInnen und Mentees. Sie sind somit implizit MentorInnen, ohne dass sie explizit als solche in der Gruppe angesprochen werden. Gleichzeitig soll belastender Leistungs- und Erwartungsdruck vermieden sowie nicht der Eindruck vermittelt werden, dass es sich um eine hierarchische Beziehung handelt. Es gilt das Prinzip des wechselseitigen Lehrens und Lernens, bei dem die TandempartnerInnen auf Augenhöhe arbeiten und jede/r seine/ihre Kenntnisse und individuellen Stärken zum Nutzen des Zweiertteams einbringt.

Es findet ein **Lernen miteinander, voneinander und übereinander** statt. Beim Miteinander-Lernen liegt das ExpertInnen-Wissen außerhalb der Gruppe bei einer Lehrkraft oder es wird gemeinsam erarbeitet. Voneinander-Lernen geschieht, wenn die LernpartnerInnen jeweils andere Kompetenzen und Erfahrungen in die Tandemarbeit einbringen und dem anderen durch Erklären nahebringen. Von einem gelungenen Übereinander-Lernen kann man dann sprechen, wenn es zu einem konstruktiven Austausch von Wissen, Meinungen, Erfahrungen kommt sowie ein Perspektivenwechsel vollzogen wird, der im besten Fall dazu führt etwaige Vorurteile über die jeweils andere Person nicht nur zu erkennen und zu verstehen, sondern auch zu revidieren (Inklusionskompetenz).

2.4 Schlussfolgerungen für die Lernbegleitung

Dem Lernen im Tandem liegt, wie weiter oben ausgeführt, eine konstruktivistische Auffassung zugrunde. Bei konstruktivistischen Lernszenarien haben die Lernenden ein hohes Maß an Freiheit, aber auch an Eigenverantwortung. Die Aufgaben der Lehrenden verändern sich dahingehend, dass sie nicht Wissen vermitteln, sondern

Lernprozesse beobachten, moderieren und unterstützend begleiten. Gelingendes Lernen setzt allerdings voraus, dass die Lernenden über Lernkompetenz sowie kommunikative und kooperative Kompetenzen verfügen, die dann im Laufe der Tandemarbeit weiterentwickelt werden können. So sagt Siebert treffend:

„Selbstgesteuert lernen können diejenigen, die es gelernt haben, selbstgesteuert zu lernen“ (Siebert 2006, S. 64).

Kopp/Mandl sehen – bezogen auf problemorientiertes Lernen – deshalb auch als eine zentrale Herausforderung für Lehrpersonen an, eine **Balance zwischen Instruktion und Konstruktion** in Abhängigkeit von den Lernvoraussetzungen und dem Lerngegenstand zu halten. „Das bedeutet, dass der Lernprozess als eigenaktiv und konstruktiv angesehen wird. Er kann jedoch durch geeignete Unterstützung durch den Lehrenden angeregt, gefördert und verbessert werden. Der Lernende nimmt damit eine vorwiegend aktive Position ein, die manchmal durch rezeptive Anteile unterbrochen wird. Der Lehrende fungiert vorwiegend als Berater, der anleitet, darbietet und erklärt (Kopp/Mandl 2011, S. 143).

Das IDiT-Team formuliert projektintern anzuwendende Grundsätze guter Lernbegleitung. Folgende Aspekte spielen hierbei eine Rolle: Die Lernenden sollen nur so viel Unterstützung erhalten, wie notwendig ist, um die gestellten Aufgaben bearbeiten zu können. Als besonders wichtig wird erachtet, selbstreguliertes Lernen zu unterstützen, dem Lernen im Tandem ggf. Struktur zu geben sowie inhaltliche Anregungen zu geben. Es werden Wege aufgezeigt, um etwaige Wissenslücken zu schließen und sich Lern-/Arbeitstechniken anzueignen, die ein ergebnisorientiertes Arbeiten ermöglichen. Zu den Zwischenergebnissen werden Rückmeldungen gegeben sowie auf konkrete Fragen der Teilnehmenden zeitnah geantwortet. Erst dann, wenn die Teilnehmenden gar nicht weiterwissen oder sich in eine völlig falsche Richtung bewegen, wird – auch um Zeitverluste zu vermeiden – weitreichendere Hilfestellung angeboten. Es wird emotionale Unterstützung gegeben, indem z. B. Lob und Anerkennung ausgesprochen, die Angst vor dem Scheitern genommen und bei Konflikten vermittelt wird. Da die Motivation zentral für erfolgreiche Tandemarbeit ist,

ist darauf besonderes Augenmerk zu legen, sodass sie auch über den gesamten Zeitraum erhalten bleibt. Konkret kann das für die Lernbegleitung bedeuten, in Erinnerung zu rufen, welche Lernziele verfolgt werden und welche Relevanz diese für die Ausbildung/Umschulung und das Berufsleben haben.

3 Vorbereitung der Teilnehmenden auf die Tandemarbeit

3.1 Abklärung von Erwartungen und Lernzielen

Die organisatorischen Rahmenbedingungen verhindern eine gemeinsame Vorbereitung der RehabilitandInnen und Azubis auf die Tandemarbeit durch etwa ein Training zu kommunikativen und kooperativen Strategien. Die Tandembildung findet erst während der Kick-Off-Veranstaltung statt. Trotz der im Rahmen der Möglichkeiten vorgenommenen Kennenlern- und Gruppenübungen, kann die Passfähigkeit der LernpartnerInnen nicht sichergestellt werden. Da sich die Tandemphase über nur wenige Wochen erstreckt, macht dies eine rasche Aufgabeklä rung und effiziente Teamarbeit notwendig. Diesen den Arbeitsprozess erschwerenden Faktoren soll durch folgende Maßnahmen begegnet werden:

Die mit der Tandemarbeit beabsichtigten Lernziele sowie die Erwartungen an die Lerngruppen werden transparent gemacht. So wird deutlich gemacht, dass sich der Gruppenerfolg nicht ausschließlich am Ergebnis, sondern vielmehr am Engagement bemisst. Die Gruppen haben ein hohes Maß an Gestaltungsfreiheit, damit aber auch eine hohe Eigenverantwortlichkeit; diese geht mit der realen Möglichkeit des Scheiterns einher.

Als Grundlage für die Medienerstellung werden Steckbriefe und Manuale zu unterschiedlichen Medientypen (H5P, PPT, Vortragsvideo, Screencast, Legetrick) ausgegeben, sodass sich die Tandems daran orientieren können. Sie bilden die Grundlage für das eigenverantwortliche Vorgehen.

Eine Herausforderung wird sein, einerseits die Erwartung an anspruchsvolle Leistungen zu kommunizieren, andererseits – auch angesichts der begrenzten Zeit, die den Lerngruppen zur Verfügung steht - nicht unnötig hohen Erwartungs- und Leistungsdruck entstehen zu lassen. Dazu ist es notwendig, bei der Themen- und Medienauswahl darauf zu achten, dass die gestellten Aufgaben einen angemessenen Komplexitätsgrad aufweisen.

Es werden vor Beginn der Tandemphase, in der Kick-Off-Veranstaltung „**Regeln für gute Tandem-Arbeit**“ eingeführt bzw. gemeinsam festgelegt. Es findet also eine Auseinandersetzung mit den Erfolgsfaktoren für gelingende Teamarbeit auf einer Metaebene statt. „Damit kooperatives Lernen einen Beitrag dazu leisten kann, kooperative Kompetenz aufzubauen, muss es nicht nur praktiziert werden, sondern es sind – unter einer Metaperspektive – die dabei zu bedenkenden Aspekte zu klären und geeignetes Wissen über Lernen und Arbeiten unter Gruppenbedingungen zu vermitteln resp. sich anzueignen“ (Kiper/Mischke 2008, S. 107).

Mit Verweis auf zahlreiche Studien nennen Kiper/Mischke (2008, S. 110) eine Reihe von Bedingungen, die über Erfolg oder Misserfolg kooperativen Lernens entscheiden. In Anlehnung daran sollen insbesondere folgende Punkte im Projekt IDiT berücksichtigt werden:

- der Arbeitsauftrag wird klar formuliert und es wird sichergestellt, dass alle diesen verstanden haben;
- es werden Informationen bereitgestellt bzw. Zugangswege zu Informationen eröffnet, die die Bearbeitung der Aufgabenstellung ermöglichen;
- es werden Hinweise für ein sinnvolles Vorgehen zur Aufgabenbewältigung gegeben;
- es werden Hinweise für gelingende Kommunikation und Kooperation gegeben;
- es wird darauf geachtet, dass allen die Verantwortlichkeiten und Rollen der Beteiligten – der Gruppenmitglieder als auch der IDiT-Mitarbeitenden – klar sind;
- es wird die gemeinsame Verantwortung für den Lernerfolg und das Gruppenergebnis hervorgehoben;

- durch Nachfragen und Rückmeldungen wird eine qualitativ wertvolle Auseinandersetzung mit der Lernaufgabe unterstützt;
- zur Erhöhung der Bereitschaft und Motivation sollen Anreize gesetzt werden (z.B. Würdigung der Einzel-/Gruppenleistung; Zertifikat).

Um Klarheit bezüglich des erwarteten Gruppenergebnisses zu schaffen, werden Qualitätskriterien für die zu erstellenden Medien formuliert. Diese sind im folgenden Kapitel aufgeführt.

3.2 Qualitätskriterien für die zu erstellenden Medien

Die Tandemarbeit besteht aus einer Mischung aus Kompakttagen und Online-Phasen, in denen die Tandems Medien erstellen, die im Anschluss dann für die Online-Plattform zugänglich gemacht werden sollen. Damit diese Medien sowohl fachlich richtig als auch medial ansprechend und für die Plattform geeignet sind, werden bestimmte Qualitätskriterien festgelegt, die an die ProjektteilnehmerInnen durch die LernbegleiterInnen kommuniziert werden.

Hierzu gehören für das Projekt vier Kategorien: technische Anforderungen, Benutzerfreundlichkeit, fachliche Qualität und didaktisch-methodische Qualität.

Technische Anforderungen

Für die Verwendung in ILIAS ist es wichtig, dass die Medien keine Zusatzinstallation von z. B. Plug-Ins erfordern, die nicht als standardmäßig angesehen werden können (z.B. kann erwartet werden, dass die Lernenden Office verwenden können, nicht aber über eine Adobe Pro-Lizenz verfügen). Werden Videos in ILIAS eingestellt, so müssen sie auf unterschiedlichen Betriebssystemen nutzbar sein und browserkompatibel gestaltet sein. Zusätzlich sollten sie in Bild- und Tonqualität ausreichend hochwertig und auch wenn möglich barrierearm erstellt werden. Die Barrierearmut umfasst insbesondere die Verwendung von starken Kontrasten, wählbaren oder großen Schriftgrößen und Alternativtexte für eingebundene Bilder / Abbildungen.

BenutzerInnenfreundlichkeit

Für eine hohe Usability der Medien ist es wichtig sich die Zielgruppe vor Augen zu halten und die Inhalte explizit auf die Bedarfe und Inhalte der Ausbildung für Kaufleute für Büromanagement abzustimmen. Grundsätzlich sollten die Medien möglichst intuitiv gestaltet werden. Wenn andere z. B. einen Lückentext ausfüllen können, sollten die Lösungs-/Ergebnisanzeigen gut verständlich die Antworten erläutern.

Inhaltliche Korrektheit

Diese wird sichergestellt, indem die Tandems sich stets an die Coaches wenden können, um sich im Zweifelsfall der inhaltlichen Korrektheit zu vergewissern. Zusätzlich werden sie online und an den Präsenztagen gezielt begleitet und in ihrer Meilensteinerreichung unterstützt.

Didaktisch-methodische Qualität

Die didaktische Bewertung orientiert sich daran, ob die Themen in den Ausbildungsrahmenplan passen und auch Beispiele verwendet werden, die für die Ausbildung für Kaufleute für Büromanagement relevant sind. Bei der Themenfestlegung durch die Tandems wird hierauf auch durch die Coaches geachtet. Die Umsetzung bzw. Methode wird als qualitativ bewertet, wenn das Medium ein Thema verständlich und nachvollziehbar beleuchtet und einer logischen Reihenfolge der Inhalte darstellt. Zusätzlich sollte deutlich werden, welches Ziel mit dem Lernmedium verfolgt werden soll. Positiv ist auch die Aktivierung der Lernenden, weg vom passiven Lesen eines Textes, hin zur eigenen Umsetzung oder Umwandlung, z.B. innerhalb eines Quiz. Zusätzlich ist es positiv zu bewerten, wenn aktuelle Beispiele (z.B. Rechnung in Excel, Situation im Einkauf) genannt werden, die sich an den Themen des Ausbildungsrahmenplans orientieren. Damit möglichst viele Lerntypen und Personen mit unterschiedlichen Einschränkungen und Behinderungen die Medien nutzen können, sollten die erstellten Materialien möglichst multimedial sein. Dennoch werden in der Tandemarbeit die Medien nicht

grundsätzlich aufgrund einer gewählten Methode eingeschränkt, sodass die TeilnehmerInnen sich kreativ betätigen können.

Die von den Tandems erstellten Medien müssen nicht zwingend alle genannten Qualitätskriterien erfüllen. Besonders wichtig sind die drei erstgenannten Aspekte, da von den Tandems nicht erwartet wird eine komplette didaktisch und methodisch durchorganisierte Lerneinheit zu entwerfen. Die didaktischen und methodischen Aspekte kommen sicherlich bei einem kurzen Quiz oder einem Mini-Video nicht so sehr zu tragen, wie bei einer Lerneinheit eines Lehrenden. Für die Projektarbeit ist es wichtig, dass die Qualitätskriterien den Tandems genannt und mit Ihnen besprochen werden. Dies geschieht beim Kick-Off und bei Bedarf auch in den darauffolgenden Präsenztagen.

4 Inhalt und Ablauf der Tandemarbeit

4.1 Geplante Umsetzung

4.1.1 Zeitlicher Ablauf im Überblick

Die RehabilitandInnen, die am Projekt IDiT teilnehmen, haben im September 2019 ihren Reha-Vorbereitungskurs begonnen und absolvieren zwischen Oktober 2019 und März 2020 das Medienkompetenzmodul. Dort werden die sechs Kompetenz-Dimensionen des Strategiepapiers der Kultusministerkonferenz (Vgl. KMK 2016, S. 16ff.) aufgegriffen:

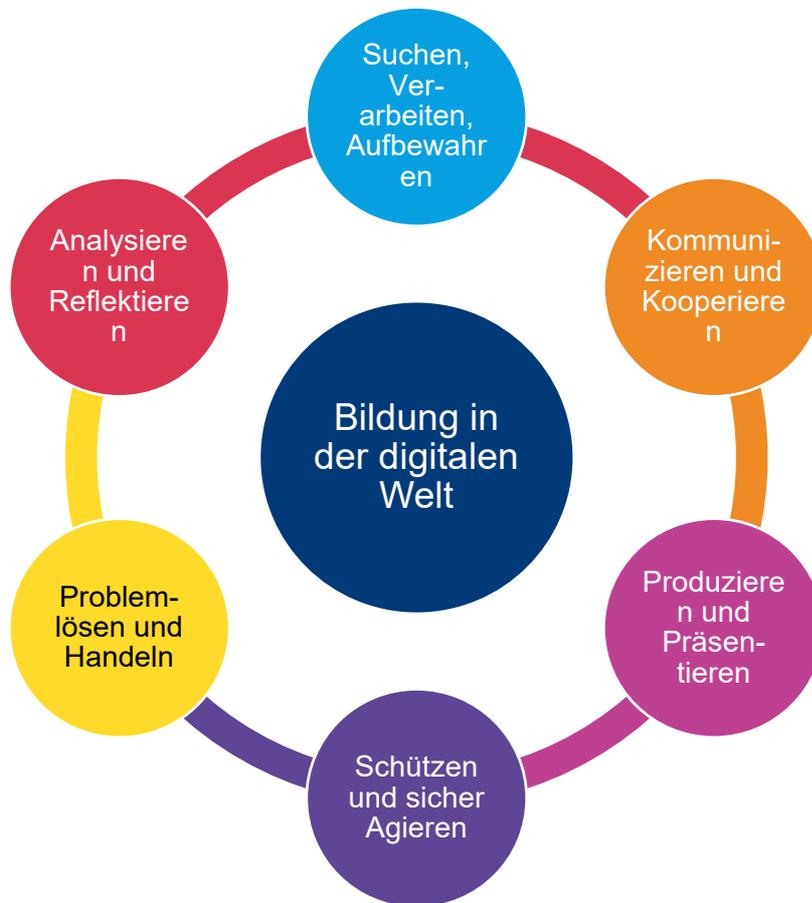


Abbildung 2 Sechs Dimensionen der „Bildung in der digitalen Welt“

Während des MKM können die RehabilitandInnen sich melden, die Interesse haben an der Tandemarbeit teilzunehmen. Sie werden über das Vorgehen informiert und können sich dann unter Berücksichtigung insb. der zeitlichen Anforderungen entscheiden. Für die potenziellen TeilnehmerInnen aus Unternehmen fand am 20. Januar 2020 ein Treffen statt, nachdem sich auch die Auszubildenden anmelden konnten.

Im Anschluss an das MKM beginnt die Phase der Tandemarbeit gemeinsam mit Auszubildenden aus den beteiligten Betrieben. Nach dem Kickoff-Tag werden Präsenz-/Kompakttage im Wechsel mit Online-Phasen stattfinden.

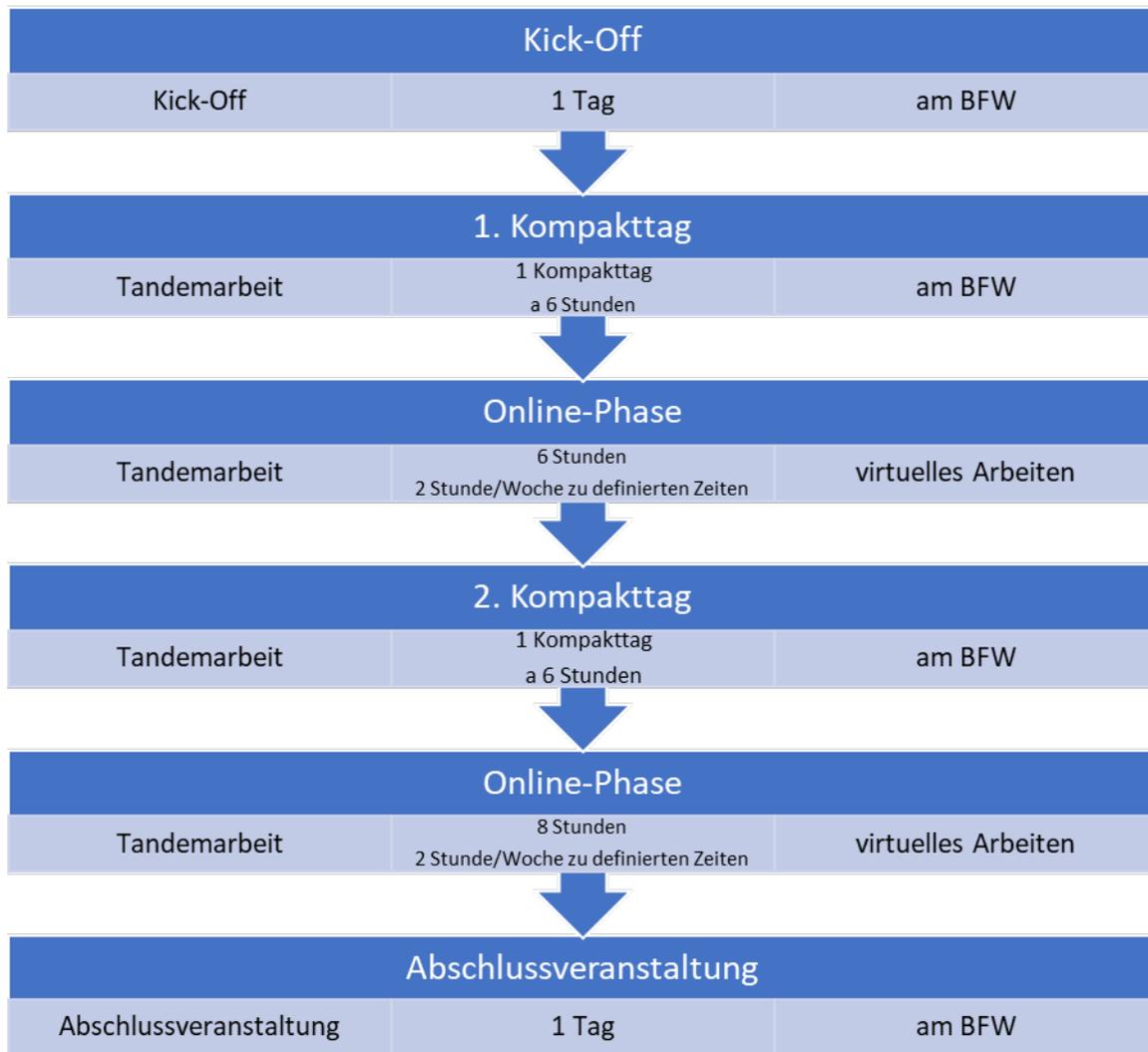


Abbildung 3: Timeline der Tandemarbeit

Die einzelnen Veranstaltungen und Phasen werden im Folgenden näher erläutert.

4.1.2 Der Kick-Off-Tag

Angelehnt an die Tagesstruktur des BFWs umfasst die Kick-Off-Veranstaltung sechseinhalb Stunden (zzgl. Mittagspause). Ziel des Kick-Off-Tages ist es mit den TeilnehmerInnen den gemeinsamen Start einzuläuten und für Motivation für die anstehenden Aufgaben zu sorgen. Es werden Team-Building-Elemente eingebunden und Sinn und Zweck der Tandemarbeit vermittelt.

Eine Übersicht über den Ablauf des Kick-Off-Tages ist im Folgenden abgebildet. Eine Beschreibung der Inhalte und eingesetzten Methoden kann beim Projekt angefragt werden.

Zeitraum	Inhalt
9:00 – 10:00 Uhr	1) Ankommen <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung der Teilnehmenden - Projektvorstellung - Kennenlernspiel
10:00 – 10:30 Uhr	2) Organisatorisches <ul style="list-style-type: none"> - Ausgabe der Infomappe - Einrichtung der Technik (Messenger, Tablets, ILIAS)
10:30 – 11:15 Uhr	3) Reflexion des eigenen Lernverhaltens (Partner-, Gruppenarbeit, Aufstellungsübungen)
11:15 – 12:00 Uhr	5) Tandemarbeit: Erfolgsfaktoren und Spielregeln Diskussion in Teams, Sammlung im Plenum
12:00 – 13:00 Uhr	4) Gemeinsames Mittagessen
13:00 – 15:00 Uhr	6) Matching der Tandems <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der Ideen/Themenvorschläge durch RehabilitandInnen als „Marktplatz“ - Freie Bildung von Paaren - Vernetzung/Organisatorisches (Kontaktdaten)

	- Gemeinsame Planung der Zusammenarbeit
15:00 – 15:30 Uhr	7) Tagesabschluss - Feedback - Offene Fragen - Nächste Schritte (nächster Vor-Ort-Termin)
Ab 15:30 Uhr	8) Abschlussgrillen (freiwillig) - inoffizielles weiteres Kennenlernen ermöglichen

4.1.3 Erster Kompakttag

An den sog. Kompakttagen finden sich alle Projektteilnehmenden im BFW ein, um dort gemeinsam den Tag zu nutzen und an den Medien für das Projekt zu arbeiten. Der erste Kompakttag findet von 8:30 bis 13 Uhr im BFW statt. Wenn die Tandems anschließend weiter an ihren Projekten arbeiten möchten, werden ihnen Räume dafür zu Verfügung gestellt.

Schon im Vorfeld der Online-Phasen werden beim Kick-Off die Tandems formiert und die Themen ausgewählt, sodass die Tandemarbeit bereits am ersten Kompakttag inhaltlich beginnen kann. Die Teilnehmenden setzen sich selbst Ziele und beschäftigen sich gemeinsam damit, welche Schritte bis zu welchem Zeitpunkt erfolgen müssen, damit am Ende der Tandemphase ein qualitativ gutes Medium entsteht. Sie setzen sich mit ihren Stärken und Schwächen, sowie Interessen und Wünschen zum gemeinsamen Arbeiten auseinander und legen insbesondere einen Zeitplan und die Vorgehensweise für ihr Tandem fest und sprechen diese mit einer/m Coach ab. Zudem können sie die Zeit Vor-Ort für die Recherche des ausgewählten Themas nutzen und sich auch mit der tatsächlichen Medienerstellung auseinandersetzen.

Ziel des ersten Kompakttages ist es, dass jedes Tandem sich auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt hat, die Aufgaben für die Online-Phase feststehen und sie schon erste Recherchen durchgeführt haben.

4.1.4 Erste Online-Arbeitsphase

Während der Online-Arbeitsphasen der Tandems wird eine Lernbegleitung durch die Coaches angeboten. Diese ist in Kapitel 5 näher beschrieben.

Die individuelle Arbeit der Tandems kann je nach Geschwindigkeit sehr unterschiedlich ausfallen, da auch der gesamte Tandemarbeits-Zeitplan recht ambitioniert ist. Die TeilnehmerInnen werden dazu angehalten sich schnell auf ein realistisches Vorgehen zu einigen und mit der Umsetzung zu beginnen. Ziel der ersten Online-Arbeitsphase ist die Recherche und Festlegung der Darstellungsweise der Inhalte des Mediums und der Beginn der Umsetzung in ein Medium. Die TeilnehmerInnen können sich z.B. zu einem Thema des Rechnungswesens darauf einigen einen bestimmten Sachverhalt anhand einer Beispielaufgabe und Lösung in einem Video darzustellen. Dafür sollten sie sich in den drei Wochen der ersten Arbeitsphase auf ein Beispiel mit einer entsprechenden Lösung einigen, überlegen, welche Informationen für jemanden, der sich mit dem Thema noch nicht auskennt vorab notwendig sind und wie sie diese darstellen möchten.

4.1.5 Zweiter Kompakttag

Der Kompakttag findet erneut im BFW statt und wiederum haben die Tandems im Anschluss Räume zur Verfügung, die nach dem offiziellen Teil genutzt werden können.

Am zweiten Kompakttag wird den Tandems Zeit gegeben sich in Kleingruppen mit anderen Tandems und den Coaches den aktuellen Stand der Bearbeitung vorzustellen und konstruktive Kritik zu äußern. Sie erhalten so Tipps zur besseren Darstellung des Inhalts im gewählten Medium, sodass gewährleistet wird, dass möglichst viele Lernende mit den fertigen Medien auch gut lernen können.

Während der Zeit im BFW können die TeilnehmerInnen auf die technische Ausstattung des BFW zugreifen. Wenn für bestimmte Tandems der Bedarf besteht z. B. Mikrofone oder Kameras zu nutzen, die über die Bearbeitung am Tablet hinausgehen, wird dies vorher abgefragt und entsprechend Zeit eingeplant.

4.1.6 Zweite Online-Arbeitsphase

Nach dem zweiten Kompakttag sollten alle Tandems auf dem Stand sein, dass die folgenden vier Wochen zur Fertigstellung der Medien genutzt und die kritisierten Punkte ausgebessert werden können. Auch in dieser Phase besteht die Möglichkeit bei aufkommenden Fragen oder Problemen die Coaches anzusprechen.

4.1.7 Abschlussveranstaltung

Bei der Abschlussveranstaltung geht es insbesondere darum, dass die TeilnehmerInnen ihre Ergebnisse präsentieren und ein finales Feedback zu geben. Zusätzlich wird sie genutzt, um die Tandems im Rahmen der Evaluation zu befragen, sodass ihre Erfahrungen in die Arbeit mit der nächsten Gruppe einfließen können. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung werden die TeilnehmerInnen zusätzlich dazu angeregt, sich auch nach dem Ende der Tandemphase weiter im Projekt zu beteiligen und der Online-Community und der nachfolgenden Gruppe für Fragen und Anregungen zur Verfügung zu stehen. Abschließend wird die feierliche Zertifikatvergabe durchgeführt und die TeilnehmerInnen werden in einer entspannten Abschlussrunde verabschiedet.

Eine detailliertere Meilensteinplanung in Abhängigkeit vom zu erstellenden Medium, sowie eine Detailplanung des Kick-Off und weiterer Materialien ist beim Projekt anzufragen.

4.1.8 Lernbegleitung (operativ)

Entsprechend der Projektbeschreibung und den in Kapitel 2.4 beschriebenen Anforderungen an eine qualitative und zielgerichtete Begleitung der Lernenden in der Phase der aktiven Tandemarbeit, werden verschiedene Angebote installiert, die der Unterstützung der Projektteilnehmenden dienen.

Während der Präsenztage besteht für alle Teilnehmenden die Möglichkeit direkt auf die Lehrenden des BFW und die ProjektmitarbeiterInnen zuzugreifen und sowohl Fragen zu stellen als auch Probleme der Zusammenarbeit anzusprechen. Zusätzlich werden die Auszubildenden und RehabilitandInnen durch das gegenseitige Vorstellen des Arbeitsstandes animiert sich auszutauschen und können von der kritischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen einen weiteren Zugang zum fachlichen Inhalt erhalten.

Während der Phasen, in denen die TeilnehmerInnen in Zweiergruppen an ihren Projekten arbeiten, wird den RehabilitandInnen für zwei Stunden pro Woche Zeit gegeben sich mit der Materie auseinander zu setzen, die Medien zu bearbeiten und mit den Auszubildenden online zu kommunizieren. Ihnen steht hierfür sowohl die Microsoft-Anwendung *Teams* aus dem Office-365-Paket zur Verfügung, für die alle Teilnehmenden Lizenzen erhalten. Für die RehabilitandInnen sind diese Phasen in der Zeit vorgesehen, in der normalerweise „Selbst-Lern-Phasen“ stattfinden. Die anderen RehabilitandInnen der jeweiligen Gruppe sind somit in dieser Zeit auch nicht im Unterricht, sodass die ProjektteilnehmerInnen keine Unterrichtszeit verpassen und dennoch genug Zeit bekommen an den Medien zu arbeiten. Durch die festgelegten Zeitfenster werden sie außerdem motiviert sich dann auch zu bestimmten Zeitpunkten immer wieder mit ihrem Medium zu befassen. Für die Auszubildenden werden ausreichend Freiräume geschaffen, indem die AusbilderInnen in den beteiligten Unternehmen über die vereinbarten Termine informiert werden.

Damit die TeilnehmerInnen bei Bedarf auf Unterstützung zurückgreifen können und nicht nur die RehabilitandInnen Hilfestellungen vor Ort erhalten, wird in den Online-Arbeitsphasen eine Online-Sprechstunde organisiert, sodass zu einer bestimmten Zeit ihr/e zugeteilte/r Coach online ist und die TeilnehmerInnen sich dort einwählen und Fragen stellen können. Dieses Angebot muss nicht genutzt werden, steht aber allen TeilnehmerInnen zur Verfügung. Die Über Teams besteht immer die Möglichkeit Kontakt aufzunehmen und die Coaches kümmern sich zeitnah um die gestellten Anfragen, geben zusätzliche Hinweise und erkundigen sich zwischendurch nach dem Stand der Bearbeitung.

Wenn für die TeilnehmerInnen erhebliche fachliche oder auf das Medium bezogene Schwierigkeiten auftreten, steht Ihnen das Projektteam zur Verfügung und kann auch für eine längere Besprechung oder Lösungsfindung einspringen. Grundsätzlich wird allerdings bei der Themenfindung schon darauf geachtet, dass die ausgewählten Fragestellungen grundsätzlich in der vorgesehenen Zeit zu bearbeiten sind. Bei persönlichen Schwierigkeiten, die in der Zusammenarbeit entstehen können, steht insbesondere das BFW-Team den TeilnehmerInnen beratend zur Seite. Wenn eine weitere Zusammenarbeit in Einzelfällen nicht mehr möglich sein sollte, besteht auch die Möglichkeit Tandems im Prozess zu splitten oder andere PartnerInnen zu organisieren.

4.2 Reale Umsetzung und Veränderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie

Aufgrund des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie im März 2020 konnte der erste Durchlauf der Tandemarbeit nicht wie geplant umgesetzt werden. Das vorgeschaltete Medienkompetenzmodul wurde durch die Verlagerung der Ausbildung am BFW in den digitalen Raum unterbrochen und war der Vermittlung des regulären Ausbildungsstoffs nachrangig. Aufgrund der erschwerten Bedingungen wurde daraufhin die Tandemarbeit um einige Monate nach hinten verschoben und fand unter veränderten Bedingungen im Zeitraum September bis Dezember 2020 statt.

Wichtig für die erfolgreiche Durchführung wurde vor allem ein analog stattfindender Kick-Off angesehen, der dann Anfang September 2020 unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen am BFW Köln stattfinden konnte. Generell konnten zwar fast alle geplanten Programmpunkte durchgeführt werden, dennoch bestand nicht im gleichen Maße wie geplant die Möglichkeit zu informellem Austausch beim Mittagessen, während der Kennenlernaktivitäten oder bei einem gemeinsamen Tagesabschluss. Die analoge Durchführung hat sich insbesondere gelohnt, weil trotz der eingeschränkten Möglichkeiten das Ziel der gestarteten Kommunikation und des Matchings der Tandems inklusive einer thematischen Zuordnung erreicht wurde.

Aufgrund der im Herbst 2020 stetig steigenden COVID-Fallzahlen wurden sämtliche weiteren Veranstaltungen ausschließlich digital durchgeführt. Der erste Kompakttag beinhaltete neben einer Feedbackrunde zum Kick-Off auch die Erläuterung der technischen Anforderungen an die zu erstellenden Lernmedien, sowie die Möglichkeit, individuelle Zeitpläne zu erstellen und zu besprechen. Zur fachlichen Klärung der Themenstellung und detaillierten Besprechung des Vorgehens wurde mit den Coaches Rücksprache gehalten. Für technische Probleme und Fragen stand ein IT-Mitarbeiter des BFW zur Verfügung. Außerdem wurden Besprechungstermine und sonstige Absprachen zur Online-Phase getroffen. Der zweite Kompakttag wurde zugunsten einzelner Treffen der Tandems mit ihren Coaches abgesagt, weil dadurch weniger Kontakt zu anderen Personen notwendig wurde und die TeilnehmerInnen sich flexibler auf den Zeitpunkt für Videoaufnahmen einigen konnten.

Auch die Abschlussveranstaltung, die Anfang Dezember 2020 stattfand, konnte ausschließlich online stattfinden. Es wurde wiederum Feedback für die Evaluation eingeholt und die Medien aller Tandems konnten gemeinsam angeschaut werden. Es gab trotz der veränderten Situation keine negativen Auswirkungen auf die sehr gut gelungenen Ergebnisse der Tandemarbeit. Dies hoben auch die AusbilderInnen aus den Praxispartnerunternehmen, die an der Veranstaltung teilnahmen, lobend

hervor. Im Anschluss an das gemeinsame Anschauen der Videos und H5P-Elemente bekamen die TeilnehmerInnen eine abschließende Rückmeldung zu ihren Medien. Zu Letzt wurden die Zertifikate gezeigt, welches pandemiebedingt leider nicht persönlich übergeben werden kann, sondern allen Auszubildenden und RehabilitandInnen per Post zugestellt wird.

IV Literaturverzeichnis

Brisson, Brigitte/Heyl, Katrin/Sauerwein, Markus/Theis, Désirée/Fischer, Natalie (o.J.).

Leitfaden StEG-Tandem. Konzeptuelle Weiterentwicklung von Hausaufgabenbetreuung und Lernzeiten. Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen. Frankfurt am Main.

https://www.projekt-steg.de/sites/default/files/Leitfaden%20STEG-Tandem_final.pdf [Zugriff: 14.01.2020].

Erpenbeck, John/Sauter, Werner (2013). So werden wir lernen! Kompetenzentwicklung in einer Welt fühlender Computer, kluger Wolken und sinnsuchender Netze. Berlin, Heidelberg.

<https://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-642-37181-3> [Zugriff: 09.04.2019].

Huber, Josef Michael Martin (2014). Entwurfsmuster zur Unterstützung kollaborativer Ideenentwicklung in virtuellen Ideen Communities. Dissertation, Technische Universität München.

Kiper, Hanna/Mischke, Wolfgang (2008). Selbstreguliertes Lernen - Kooperation - Soziale Kompetenz. Fächerübergreifendes Lernen in der Schule. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Konrad, Klaus/Traub, Silke (2013). Selbstgesteuertes Lernen. Grundwissen und Tipps für die Praxis. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.

Kultusministerkonferenz (2016). Strategie der Kultusministerkonferenz "Bildung in der digitalen Welt". Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8.12.2016 in der Fassung vom 7.12.2017. Berlin.

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2018/Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt_idF._vom_07.12.2017.pdf [Zugriff: 14.01.2020].

Martin, Jean-Pol (2000). Lernen durch Lehren: ein modernes Unterrichtskonzept, Schulverwaltung Bayern. <http://www.ldl.de/Material/Publikationen/aufsatz2000.pdf> [Zugriff: 14.01.2020].

o.V. (2012). Lehr-, Lernarrangements. Berlin: k.o.s GmbH.

Reinmann, Gabi/Mandl, Heinz (2006). Unterrichten und Lernumgebungen gestalten. In: Krapp, Andreas (Hrsg.). Pädagogische Psychologie. Ein Lehrbuch. Weinheim: Beltz, PVU, S. 613–658.

Seyd, Wolfgang (2000). Ganzheitlich rehabilitieren, Lernsituationen handlungsorientiert gestalten. Der Abschlussbericht über das Forschungs- und Entwicklungsprojekt

"ganzheitliche berufliche Rehabilitation Erwachsener - handlungsorientierte Gestaltung von Lernsituationen in Berufsförderungswerken (gbRE)". Hamburg: Arbeitsgemeinschaft Dt. Berufsförderungswerke.

Siebert, Horst (2006). Selbstgesteuertes Lernen und Lernberatung. Konstruktivistische Perspektiven. Augsburg: ZIEL.

V Impressum

Autorin: Marieke Vomberg
Adresse: Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit
Richard-Wagner-Straße 98
41065 Mönchengladbach
Telefonnummer: [+49 \(0\)157 5114-9763](tel:+49(0)15751149763)
E-Mail: marieke.vomberg@hs-niederrhein.de

Autorin: Ariane Olek
Adresse: Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit
Richard-Wagner-Straße 98
41065 Mönchengladbach
E-Mail: ariane.olek@hs-niederrhein.de

Autorin: Flavia Nebauer
Adresse: Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit
Richard-Wagner-Straße 98
41065 Mönchengladbach
Telefonnummer: [+49 \(0\)163 5747291](tel:+49(0)1635747291)
E-Mail: flavia.nebauer@hs-niederrhein.de

Dezember 2020

[Website: IDiT](#)

Quellenangaben des verwendeten Bildes auf der Titelseite:
Hochschule Niederrhein – stock.adobe.com